



Pressemitteilung der GSHW vom 01.07.2009

## **Über 90 Traditionsschiffe beteiligten sich an der Aktion „BLACKFLAG“ auf der Kieler Woche**

### 1000 Unterschriften für neue Verhandlungen zur internationalen Fahrt

Beachtliche internationale Unterstützung fand die Aktion BLACKFLAG des Interessenverbands der deutschen Traditionsschiffe GSHW während der Kieler Woche. Um auf die zunehmende Uneinigkeit der europäischen Staaten bei der gegenseitigen Anerkennung der nationalen Vorschriften aufmerksam zu machen, hatten mehr als 90 Segler und Dampfer aus Deutschland, Schweden, Finnland, Dänemark und den Niederlanden die schwarze Flagge mit dem weißen Fragezeichen gesetzt.

„Was bedeutet die schwarze Flagge?“, wollten zahlreiche Besucher und Mitsegler des größten norddeutschen maritimen Events wissen. Zur Zeit dürfen Traditionsschiffe kaum mehr die nächstgelegenen ausländischen Häfen anlaufen, weil dort andere Vorschriften gelten als in ihrem eigenen Land. Spontan erklärten sich bis Sonntag Abend über 1000 Shiplover durch ihre Unterschrift mit der Forderung der Eigner und der GSHW solidarisch: „Traditionsschiffe brauchen eine sichere Rechtsgrundlage, damit auch weiterhin die Fahrt über nationale Grenzen hinaus möglich ist.“ Die bisher gesammelten Unterschriftenlisten werden nun an die verantwortlichen Politiker weiter gegeben.

Die Betreibervereine und Eigner der vielen Schoner, Barken, Briggs, Kutter, Ewer, Logger, Salondampfer und Eisbrecher waren sich einig, dass nur gemeinsam und auf einer breiten Basis Bewegung in den festgefahrenen internationalen Prozess kommen kann.

Zu den prominenten Befürwortern des Appells gehören auch der Präsident des schleswig-holsteinischen Landtags, Martin Kayenburg, und der Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Wodarg aus Flensburg. Beide waren schon mehrmals auf Traditionsschiffen, um sich über deren Probleme vor Ort zu informieren. Kayenburg, der die Schirmherrschaft für

die umfangreiche Restaurierung des 80-jährigen Kieler Dreimastschoners „Thor Heyerdahl“ übernommen hatte, sagte seine Unterstützung auch bei der Aktion „BLACKFLAG“ zu. Und Wodarg schrieb in einer Presseerklärung: „Es ist nicht hinnehmbar, dass Nachbarn auf beiden Seiten enger Förden und Belte in Bezug auf ihre gemeinsame maritime Tradition nicht fürsorglicher zusammenwirken.“

Die Schiffseigner wollen die Aktion bei künftigen maritimen Großveranstaltungen fortsetzen und weiterhin Unterschriften sammeln. „Traditionsschiffahrt ist auf länderübergreifende Fahrt angewiesen, um ihre Konzepte zu verwirklichen und um überleben zu können. Momentan droht große Gefahr, dass dieser beliebte und wichtige Teil maritimen Kulturgutes lediglich auf Grund seiner Nichtkonformität unwiederbringlich verloren geht. Dies wollen wir verhindern“, sagt Christopher Papperitz, Vorsitzender der GSHW, zur Bedeutung und den Chancen von BLACKFLAG.

Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.blackflag.eu> und <http://www.gshw.de>  
Pressefotos: <http://www.gshw.de/blackflag-fotos>

Kontakt:

Christopher Papperitz, GSHW-Vorsitzender

Tel. 040 / 44 40 58 69

[presse@blackflag.eu](mailto:presse@blackflag.eu)

**Die Gemeinsame Kommission für Historische Wasserfahrzeuge (GSHW)** ist der Dachverband für deutsche Traditionsschiffe in Fahrt. Getragen wird er von Betreibervereinen, aber auch von institutionellen Zusammenschlüssen wie der Arbeitsgemeinschaft deutscher Museumshäfen oder der Sail Training Association Germany. Die GSHW hat durch ihre maßgebliche Mitwirkung bei der behördlichen Zulassung von Traditionsschiffen eine große Verantwortung übernommen.